

Statistischer Bericht

C II 7 – j / 11

┌ Besondere Ernte- und
Qualitätsermittlung
im **Land Brandenburg 2011**

Impressum

Statistischer Bericht
C II 7–j / 11

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Februar 2012**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 7,– EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2012
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Vorbemerkungen	5	7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2011	15
Witterungsverlauf und Vegetation 2010/2011	7	7.1 Winterweizen	15
Grafiken		7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	15
1 Temperaturen 2010 und 2011 in Brandenburg.....	9	7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	15
2 Niederschlagsmengen 2010 und 2011 in Brandenburg	9	7.2 Roggen und Wintermenggetreide	16
3 Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2011 im Land Brandenburg	14	7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	16
4 Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2010 und 2011	21	7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	16
5 Anteile der Hektarerträge nach Größen- klassen 2011 für Winterraps	26	7.3 Wintergerste	17
6 Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2011 insgesamt.....	29	7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	17
8 Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen.....	31	7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	17
9 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2010 und 2011	32	7.4 Sommergerste	18
Tabellen		7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	18
1 Anbauflächen 2010 und 2011 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	10	7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	18
2 Erträge 2010 und 2011 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg	11	7.5 Hafer	19
3 Erntemengen 2010 und 2011 ausge- wählter Kulturen im Land Brandenburg	12	7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	19
4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2011 nach Bundesländern	13	7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	19
5 Anbau und Ernte von Winterraps 2011 nach Bundesländern	13	7.6 Triticale	20
6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2011 nach Bundesländern	14	7.6.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	20
		7.6.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	20

	Seite		Seite		
7.7	Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide	21	8.4	Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps	26
7.7.1	Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben	21	8.5	Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps	27
7.7.2	Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent	22	8.6	Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen	27
7.7.3	Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent	22	8.7	Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)	27
7.7.4	Auswuchs der untersuchten Volldruschproben.....	23	8.8	Verteilung der Vorfrüchte	28
8	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2011.....	24	9	Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2011	29
8.1	Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben	24	9.1	Anzahl, Anbaufläche und Ertrag einzelner Kartoffelsorten	29
8.2	Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen	24	9.2	Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen	30
8.3	Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps	25	9.3	Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen	30
8.3.1	Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent.....	25	9.4	Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen	31
8.3.2	Feuchtigkeitsgehalt in Prozent	25	9.5	Kartoffelprobeflächen mit und ohne Beregnung	32
8.3.3	Fremdbesatz in Prozent.....	25	9.6	Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung	32
8.3.4	Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent.....	25			

Vorbemerkungen

Der Bericht des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg liefert in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) exakte Angaben über die Menge und Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten 2011.

Allgemeine Angaben zur Statistik

• Bezeichnung der Statistik

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)

• Organisation auf Bundesebene:

Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMELV einen Sachverständigenausschuss.

• Organisation auf Landesebene:

Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:

- Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
- Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
- Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

• Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die BEE ist das laufende Kalenderjahr.

• Erhebungstermin

Die BEE wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt.

• Periodizität

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMELV Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert.

• Regionale Gliederung

Land Brandenburg

• Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) gehören seit 2010 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens fünf Hektar oder mit weiteren Mindesterzeugungseinheiten.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

• Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der BEE sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen einschl. Wintermenggetreide, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale).

• Rechtsgrundlagen

- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung
- Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide in den jeweils geltenden Fassungen
- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der jeweils geltenden Fassung
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 in der jeweils geltenden Fassung
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997
- Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008

• Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Zweck und Ziele der Statistik

• Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der BEE gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählter Volltrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt.

Das Bundesministerium legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die BEE einbezogen werden.

• Zweck der Statistik

Die BEE hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten für das Land Brandenburg zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der BEE sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen.

• Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der BEE zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ der Europäischen Kommission, das BMELV, die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch

Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Medien sowie interessierte Landwirte und Verbraucher Nutzer dieser Statistik.

• **Einbeziehung der Nutzer/-innen**

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien und Wirtschaftsverbände beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten.

Erhebungsmethodik

• **Art der Datengewinnung**

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren. Grundlage BEE sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Wintertraps für das Land Brandenburg mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Wintertrapsenernte des Landes berechnet.

• **Stichprobenverfahren**

Die Stichprobe für die BEE ist als dreistufiges Probe-schnittverfahren oder als zweistufiges Volldruschverfahren konzipiert.

Bei Getreide wird in Brandenburg grundsätzlich das Volldruschverfahren angewendet.

Bei Kartoffeln kommt in der Regel das Proberodungsverfahren und bei Wintertraps das Volldruschverfahren zum Einsatz.

• **Stichprobendesign**

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Feld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

• **Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahl-einheit**

Der Stichprobenumfang bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beläuft sich laut Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage für die Betriebe grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung, aktualisiert durch das Betriebsregister Landwirtschaft oder durch jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

• **Schichtung der Stichprobe**

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die BEE einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche.

• **Hochrechnung**

Im Rahmen der BEE werden Hektarerträge in Brandenburg anhand von Volldruschen getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten.

• **Erhebungsinstrumente und Berichtsweg**

Die Durchführung der BEE erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern.

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) bestimmt das Landeslabor, welches die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen untersucht (Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide)). Diese Daten werden dem AfS zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt.

Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale erhält das Max Rubner-Institut, Standort Detmold, Teilproben aus den Volldruschen. Diese dienen der Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität sowie Untersuchung auf unerwünschte Stoffe.

Zur Feststellung der Getreidequalität werden vom Max Rubner-Institut, Standort Detmold, bei Weizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Weizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Wintertraps ist der Ölgehalt zu ermitteln.

• **Belastung der Auskunftspflichtigen**

Für die BEE sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Witterungsverlauf und Vegetation 2010/2011

August 2010

Der Monat zeigte sich in seiner Gesamtbilanz sehr niederschlagsreich mit durchschnittlich sommerlichen Temperaturen, wobei sich die Niederschlagsituation regional sehr unterschiedlich gestaltete. In den östlichen Regionen war die Niederschlagsmenge fast doppelt so hoch wie in den westlichen. So fiel im Raum Potsdam nur etwa ein Drittel der Niederschlagsmenge wie in den östlichen Gebieten. Infolge der anhaltend feuchten Witterung wiesen die noch auf dem Halm befindlichen Getreide Weizen, Roggen und Triticale keine gute Qualität mehr auf und fanden als Futter Verwendung. Am geringsten waren die Ertragseinbußen bei der früh abreifenden Wintergerste. In den letzten Augusttagen waren im Nordwesten erste auflaufende Wintererbsenbestände zu beobachten, in anderen Gebieten verzögerte sich die Aussaat. Die Befahrbarkeit der Böden war aufgrund zu hoher Bodenfeuchtigkeit nicht möglich.

September 2010

Mit Tageshöchsttemperaturen bis 20 °C begann der erste Herbstmonat zu kühl und zu nass. Im Norden Brandenburgs fiel anfangs schauerartiger Regen und in den südlichen Gebieten waren den ganzen Monat lang hohe Niederschlagsmengen zu registrieren. Folglich war die Wasserversorgung der Böden überdurchschnittlich. Das bedeutete, dass die Bedingungen für die Saatbeetbereitung unzureichend ausfielen. Die Gefahr der Bodenverdichtung bei Feldarbeiten war zu groß. Die Aussaat der Wintergetreide verzögerte sich. Winterweizen, Wintergerste und teilweise Winterroggen wurden ab Mitte September bestellt. Die Bestellung von Wintererbsen war meist zu Beginn des Monats abgeschlossen. In den Landkreisen Märkisch-Oderland, Spree-Neiße, Teltow-Fläming und der Uckermark wurde der letzte Winterweizen mit einem Auswuchs von bis zu 30 Prozent eingefahren.

Erste Kartoffelrodungen begannen Anfang September, teilweise fehlte die notwendige Festschaligkeit.

Oktober 2010

Der Oktober war im Vergleich zum langjährigen Mittel überdurchschnittlich trocken und dabei recht sonnig. Die Wasserbilanz der Böden war aufgrund der niederschlagsreichen Vormonate ausgeglichen. Winterroggen und Winterweizen liefen auf, die frühzeitig mit anderem Wintergetreide bestellten Flächen befanden sich in der Blattentwicklung. Durch die regional unterschiedlichen Witterungsbedingungen erfolgte ein ungleichmäßiger Feldaufgang. Die teils dünnen Bestände boten den pilzlichen Schaderregern optimale Entwicklungsbedingungen.

Die Kartoffelernte wurde teils bei erschwerten Erntebedingungen weitergeführt. Einige Kartoffelflächen waren so vernässt, dass eine Rodung unrentabel schien. Viele kleine Kartoffeln sowie Zwiewuchs und Fäule waren insbesondere das Ergebnis eines zu trockenen Juni/Juli und eines zu nassen August/September.

November 2010

Häufige Niederschläge, milde Temperaturen mit Tageshöchstwerten bis 10°C ließen die Wachstums- und Entwicklungsvorgänge bis Mitte des Monats beim Wintergetreide und Wintererbsen rasch voranschreiten. Überdurchschnittlich niederschlagsreichen machten die Böden un-

befahrbar, so dass kaum noch landwirtschaftliche Außenarbeiten erfolgten. Ende November trat bei Temperaturen von +2°C bis -3°C Vegetationsruhe der Pflanzen ein, Niederschläge fielen als Schnee. Die Wintergetreidebestände gingen mit Vegetationsrückständen in die „Vegetationspause“.

Dezember 2010

Im Dezember herrschte hochwinterliches Wetter. Fast den ganzen Monat lag eine geschlossene Schneedecke mit tagsüber frostigen Temperaturen. Die Schneedecke, die bis Monatsmitte cirka 15 cm stark war und bis zum Monatsende noch einen Zuwachs bis insgesamt 40 cm erreichte, schützte die Kulturen vor den kalten Temperaturen. Unter dem Schnee war der Boden noch gesättigt bzw. übersättigt. Durch die gesättigten Böden blieb die Wurzelatmung stark eingeschränkt.

Januar 2011

Die kältesten Tage des Januars traten zum Anfang und zum Ende des Monats auf. Bei durchschnittlichen Temperaturen von -3°C bis +4°C setzte Tauwetter ein. Dass durch die Schneeschmelze freigewordene Wasser und das noch in diesem Monat angefallene Niederschlagswasser konnten von den Böden nicht schnell genug aufgenommen werden. Auf den landwirtschaftlichen Flächen kam es in Senken und Mulden zur „Seenbildung“. Damit verbunden waren Nährstoffauswaschungen in tiefere Bodenschichten.

Februar 2011

Mit negativen Abweichungen der Monatsmitteltemperaturen und einer von Dauer- oder Wechselfrost geprägten dritten Monatsdekade setzte sich in Brandenburg bis zum Monatsende der Winter fort. In den südlichen und mittleren Landesteilen kam es aufgrund von unterdurchschnittlichen Niederschlägen zu einer Verringerung der Bodenwassergehalte. Dagegen verhinderten die Niederschläge im Norden des Landes eine Entspannung der Lage, so dass hier sowie im Oderbruch Flächen überschwemmt blieben. Ende des Monats wurden Bodenfrosteindringtiefen von 20 cm bis 40 cm gemessen.

Die nächtlichen Starkfröste verursachten vor allem beim Wintererbsen und teils bei der Wintergerste Schädigungen des Blattapparates.

März 2011

Sehr viele sonnige und warme Frühlingstage prägten den März. Die Niederschlagsmengen lagen weit unter dem langjährigen Mittel. Insgesamt wurde dem Boden mehr Wasser durch Verdunstung entzogen als durch Niederschlag hinzukam. Nur im Osten Brandenburgs war die Wassersättigung der Böden noch sehr hoch. Aufgrund des überdurchschnittlichen Wärmeangebots war ein verstärkter Wachstumsschub bei den Wintererbsen erkennbar. Bei Wintererbsen, die kühlere Temperaturen besser toleriert, begann die Wachstumsphase bereits Anfang März.

Die Wintererbsenbestände wiesen einen unbefriedigenden Wachstums- und Entwicklungsstand auf. Die Kahl- und Wechselfröste des Vormonats verursachten bei dieser Ölfucht Auswinterungsschäden bis 11 Prozent.

Die Aussaat von Sommergerste und Hafer konnte weitgehend abgeschlossen werden.

April 2011

Der April bescherte den Landwirten viel Sonnenschein sowie milde bis zu warme Temperaturen. Gleichzeitig fiel dieser Monat im Vergleich zum langjährigen Mittel deutlich zu trocken aus. Die Winterrapsbestände entwickelten sich ungleichmäßig. Dabei befand sich der Winterraps auf verschiedenen Standorten einmal im Längenwachstum, teils in der Knospenbildung aber auch schon in der Phase des Blühbeginns und hin und wieder sogar in der Vollblüte. Nicht selten waren drei Entwicklungsphasen auf derselben Ackerfläche anzutreffen.

Das Wintergetreide ging in die Schossphase und die Hackfruchtbestellung begann ab der 2. Aprilwoche. In der Wintergerste und im Winterroggen sah man bereits die Spitze des Fahnenblattes. Der Winterweizen befand sich je nach Bestelldatum im 2. bis 3. Knotenstadium.

Mai 2011

Während der sonnig-trockenen und warmen Witterung im Mai entwickelten sich die Pflanzen zügig weiter. Der ungleichmäßige Blühbeginn im Winterraps intensivierte sich und allmählich gingen die Winterrapschläge in die Vollblüte über. Die Verteilung der Niederschläge war hinsichtlich der Menge und geographischen Lage sehr differenziert. Insgesamt fielen zwischen 7 und 95 Prozent der normalen Niederschläge. Besonders auf leichten Standorten litten die Sommer- und Winterkulturen unter dem Wassermangel.

Auf schweren Böden setzte sich die Auszehrung der noch vorhandenen Bodenwasservorräte fort. In der dritten Maidekade befand sich die Wintergerste verbreitet in der Blühphase, Winterroggen begann hingegen erst mit dem Blühen und stand zum Monatsende durch die sonnenscheinreiche und zu warme Witterung ebenfalls in der Vollblüte. Winterweizen befand sich im Ährenschieben.

Parallel liefen die Kartoffeln auf. Zum Monatsende konnte in einigen Regionen ein Bestandsschluss beobachtet werden.

Juni 2011

Im Juni dominierten vielfach wechselhafte Wetterlagen. Temperaturunterschiede von über 15°C ließen unwetterartige Situationen entstehen.

Die unterschiedliche Niederschlagsverteilung bildete ein teils deutliches Nord-Süd Gefälle. Im Norden fielen mehr Niederschläge als im Süden und Südosten. Dort war es besonders trocken.

Die Wintergerste hatte in südlichen Lagen das Entwicklungsstadium der Gelbreife bereits Anfang Juni erreicht und ging unter diesen Bedingungen in die Notreife. Die wenigen Niederschläge brachten keine nachhaltige Verbesserung der angespannten Wasserversorgung der Pflanzen.

Auf den leichten Standorten beeinträchtigte die Trockenheit die Kornfüllung bei der Wintergerste und zum Teil beim Winterroggen. Winterweizen hatte bis Mitte Juni die Blühphase abgeschlossen. Ab Mitte des Monats stellte sich die Wetterlage um. Das kühlere und regnerische Wetter wirkte sich vor allem bei den anderen Getreidearten noch positiv auf die Kornfüllung aus.

Juli 2011

Der Juli war der erste Monat, der kühler als im Durchschnitt war und von vielen Niederschlagsphasen geprägt wurde. Fallende Niederschläge waren aufgrund des überwiegend schauerartigen Charakters regional sehr ungleichmäßig verteilt. Es fielen 350 bis 450 Prozent des normal üblichen Niederschlages. Kurze Wärmeperioden wechselten mit starken Regenschauern, die zum Teil oberirdisch abflossen.

Generell war die Ernte im Juli von vielen Unterbrechungen aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen gekennzeichnet.

Die Winterrapsbestände zeigten sich hinsichtlich der Abreife als sehr inhomogen. Oft waren die obersten Schoten durch den Wassermangel in den Vorsommermonaten nicht ausgebildet oder die Schoten wurden abgeworfen. In einigen druschfähigen Beständen war aufgrund von Wiederbefeuchtungen ein Auswuchs der Samen in den Schoten zu beobachten.

Bis zum 10. Juli war gut die Hälfte der Wintergerste gedroschen. Bis Monatsende fuhren die Brandenburger Landwirte ungefähr 95 Prozent dieses Getreides ein.

Winterroggen und Winterweizen erreichten die Phasen der Gelb- bzw. die Vollreife, so dass mit dem Drusch in der dritten Julidekade begonnen wurde. Die Kartoffelbestände profitierten von dem Wasserangebot und gingen ins Dickenwachstum.

August 2011

Auch im letzten Sommermonat zeigte sich das Wetter unbeständig. Sonnige, milde und trockene Hochdruckphasen wechselten sich mit unbeständigen Schauer- und Gewitterlagen ab.

Es kam zu lokalen Überschwemmungen der Ackerflächen. Die feuchte Witterung verzögerte die Ernte. Gleichzeitig verschlechterten sich die Erträge und die Qualitäten. Die erforderliche Korn- und Strohfeuchte konnte unter den gegebenen Abtrocknungsbedingungen nicht immer erreicht werden. Erntevorhaben richteten sich häufig nach vorangegangenen Niederschlag, Kornfeuchte und Feldbefahrbarkeit. Teilweise verzögerte sich die Ernte um 14 Tage. In noch auf dem Halm befindlichen Winterweizen und Winterroggen traten vermehrt Lagererscheinungen auf. Die zunehmend schlechter werdende Qualität erlaubte meist nur noch die Verfütterung des Erntegutes. Beim Winterweizen war ein starker Rückgang der Fallzahlen zu verzeichnen.

Die Ernte von Sommergerste und Hafer zögerte sich ebenfalls bis in die erste Septemberwoche hinaus. Hier wirkten sich auch die späte Saat im Frühjahr, ein oft schlechter Feldaufgang durch die Trockenheit im Mai/Juni sowie die Niederschläge zur Ernte stark mindernd auf die Erträge, besonders beim Hafer, aus.

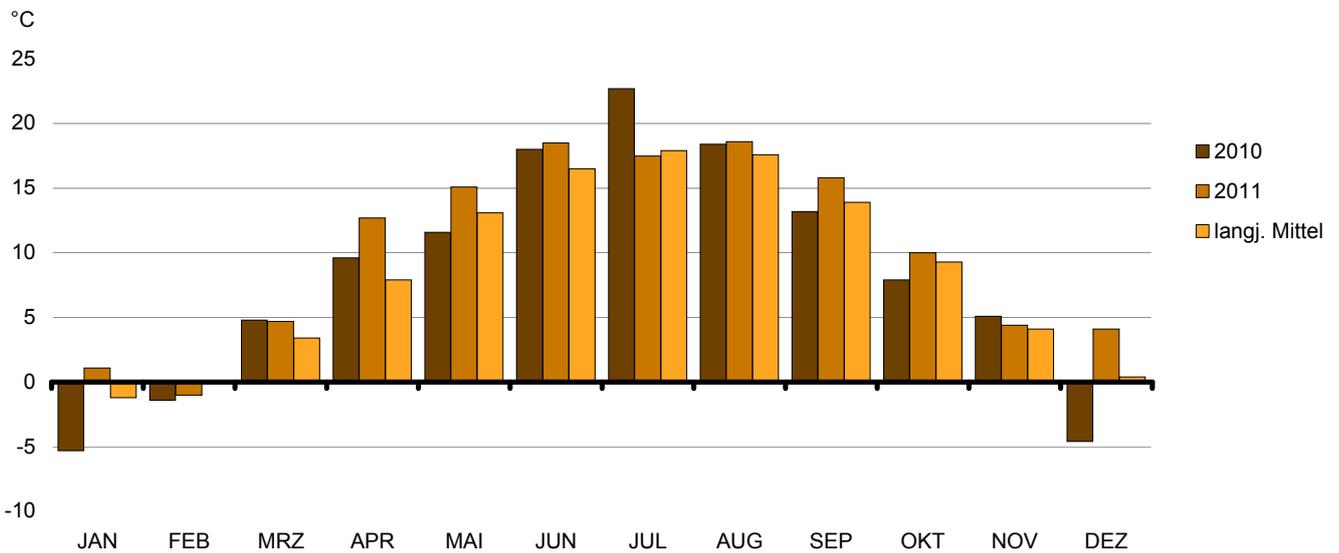
Die Mitte August bestellten Winterrapsflächen liefen zum Monatsende auf.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

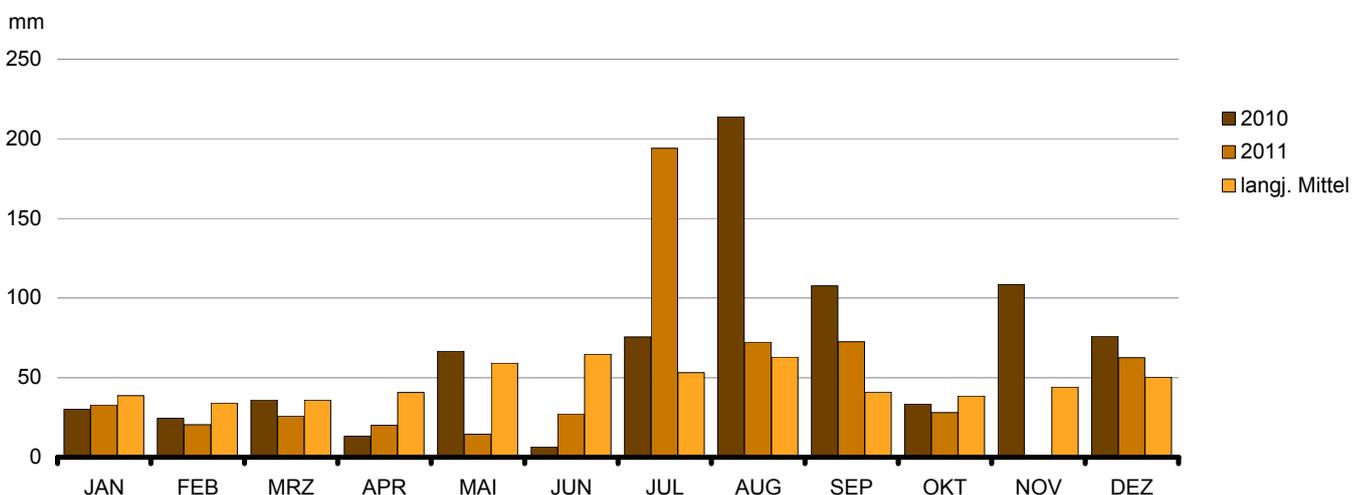
Anzahl der Proben, durchschnittliche Feldgröße und Größe der Probeflächen 2011

Fruchtart	Proben			Durchschnittliche Feldgröße	Größe der Probefläche
	vorgesehen	ausgewertet	darunter Nullerträge		
	Anzahl			Hektar	
Winterweizen	125	125	1	42	5 227
Roggen	185	185	-	28	5 136
Wintergerste	100	100	-	34	3 382
Sommergerste	35	35	-	20	713
Hafer	50	50	-	15	749
Triticale	80	80	-	21	1 689
Winterraps	105	105	1	34	3 549
Kartoffeln	60	60	2	14	859

Temperaturen 2010 und 2011 in Brandenburg



Niederschlagsmengen 2010 und 2011 in Brandenburg



Quelle: Deutscher Wetterdienst Station Lindenberg

1 Anbauflächen 2010 und 2011 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2005 – 2010	2010	2011	Veränderung 2011 gegenüber	
				Durchschnitt 2005 – 2010	2010
				Hektar	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	145 900	156 104	151 600	3,9	–2,9
Sommerweizen einschl. Durum	3 100	4 313	5 500	78,2	28,1
Weizen zusammen	149 000	160 418	157 100	5,5	–2,1
Roggen und Wintermenggetreide	202 600	198 602	193 900	–4,3	–2,4
Wintergerste	77 700	72 149	65 900	–15,1	–8,6
Sommergerste	7 600	4 604	11 200	47,0	143,6
Gerste zusammen	85 300	76 753	77 100	–9,6	0,5
Hafer	14 600	11 318	13 700	–6,5	20,9
Sommermenggetreide	1 100	768	1 300	20,6	71,9
Triticale	56 700	47 962	42 400	–25,2	–11,5
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	509 300	495 821	485 500	–4,7	–2,1
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	21 300	21 714	25 700	20,6	18,5
Getreide insgesamt ¹	530 600	517 535	511 300	–3,7	–1,2
Winterraps	126 100	133 016	118 400	–6,2	–11,0
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	800	507	4 100	x	x
Raps und Rübsen zusammen	127 000	133 523	122 400	–3,6	–8,3
Kartoffeln zusammen	10 200	8 884	9 400	–8,2	5,5

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

2 Erträge 2010 und 2011 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2005 – 2010	2010	2011	Veränderung 2011 gegenüber	
				Durchschnitt 2005 – 2010	2010
				Prozent	
		dt/ha			
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	61,9	62,7	53,8	-13,1	-14,2
Sommerweizen einschl. Durum	37,8	40,0	35,2	-6,9	-12,0
Weizen zusammen	61,4	62,1	53,1	-13,5	-14,5
Roggen und Wintermenggetreide	40,8	39,5	30,4	-25,5	-23,0
Wintergerste	57,3	60,0	42,2	-26,4	-29,7
Sommergerste	31,4	32,2	30,1	-4,1	-6,5
Gerste zusammen	55,0	58,3	40,4	-26,5	-30,7
Hafer	32,5	35,0	26,0	-20,0	-25,7
Sommermenggetreide	17,1	7,5	15,2	-11,1	102,7
Triticale	43,8	43,7	35,1	-19,9	-19,7
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	49,2	49,9	39,6	-19,5	-20,6
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	74,6	70,8	83,9	12,5	18,5
Getreide insgesamt ¹	50,3	50,8	41,8	-16,9	-17,7
Winterraps	35,6	37,2	22,3	-37,4	-40,1
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	15,2	16,8	15,0	-1,3	-10,7
Raps und Rübsen zusammen	35,4	37,1	22,0	-37,9	-40,7
Kartoffeln zusammen	323,7	320,7	380,9	17,7	18,8

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

3 Erntemengen 2010 und 2011 ausgewählter Kulturen im Land Brandenburg

Fruchtart	Durchschnitt 2005 – 2010	2010	2011	Veränderung 2011 gegenüber	
				Durchschnitt 2005 – 2010	2010
				Tonnen	
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	902 400	978 461	815 200	–9,7	–16,7
Sommerweizen einschl. Durum	11 700	17 244	19 400	66,0	12,8
Weizen zusammen	914 100	995 705	834 700	–8,7	–16,2
Roggen und Wintermenggetreide	826 200	783 485	589 600	–28,6	24,8
Wintergerste	445 300	432 749	278 300	–37,5	–35,7
Sommergerste	24 000	14 816	33 700	40,7	127,6
Gerste zusammen	469 300	447 565	312 000	–33,5	–30,3
Hafer	47 600	39 581	35 600	–25,3	–10,2
Sommermenggetreide	1 900	574	2 000	7,4	250,3
Triticale	248 600	209 546	149 000	–40,1	–28,9
Getreide zusammen ¹ (ohne Körnermais und CCM)	2 507 600	2 476 456	1 922 700	–23,3	–22,4
Körnermais/Mais zum Ausreifen einschl. CCM	159 100	153 734	215 900	35,7	40,4
Getreide insgesamt ¹	2 666 700	2 630 190	2 138 600	–19,8	–18,7
Winterraps	448 600	494 153	263 700	–41,2	–46,6
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	1 300	852	6 100	x	x
Raps und Rübsen zusammen	449 800	495 006	269 800	–40,0	–45,5
Kartoffeln zusammen	330 700	284 877	357 100	8,0	25,4

¹ ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung

4 Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) 2011 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	451 800	63,4	2 864 300
Bayern	1 049 300	61,5	6 455 900
Brandenburg	485 500	39,6	1 922 700
Hessen	299 700	66,0	1 977 800
Mecklenburg-Vorpommern	564 500	60,0	3 385 700
Niedersachsen	776 800	66,5	5 162 800
Nordrhein-Westfalen	520 500	71,8	3 734 800
Rheinland-Pfalz	230 300	53,8	1 239 600
Saarland	21 600	50,4	109 000
Sachsen	383 800	58,7	2 251 800
Sachsen-Anhalt	549 700	57,9	3 184 900
Schleswig-Holstein	292 600	73,6	2 152 000
Thüringen	373 400	61,0	2 276 500
Deutschland ²	6 003 100	61,2	36 742 800

5 Anbau und Ernte von Winterraps 2011 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	64 500	26,5	171 200
Bayern	125 700	24,6	308 900
Brandenburg	118 400	22,3	263 700
Hessen	64 900	31,7	205 600
Mecklenburg-Vorpommern	204 900	26,6	545 200
Niedersachsen	125 900	34,5	434 800
Nordrhein-Westfalen	66 300	36,4	241 600
Rheinland-Pfalz	43 900	24,4	107 200
Saarland	4 100	24,6	10 100
Sachsen	126 600	31,5	398 900
Sachsen-Anhalt	159 400	31,2	496 800
Schleswig-Holstein	88 800	30,8	273 500
Thüringen	112 900	32,7	369 600
Deutschland ²	1 307 400	29,3	3 830 400

¹ endgültiges Ergebnis

² einschließlich Stadtstaaten

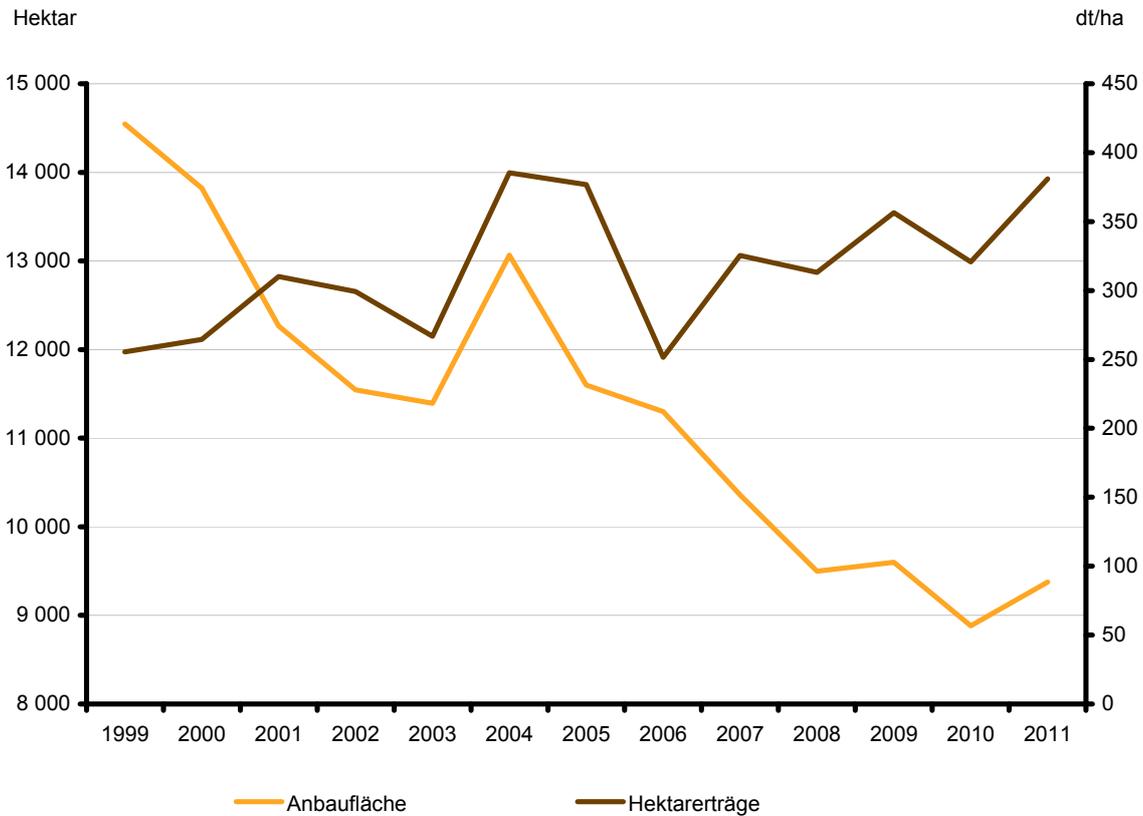
6 Anbau und Ernte von Kartoffeln zusammen 2011 nach Bundesländern¹

Land	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Hektar	dt/ha	Tonnen
Baden-Württemberg	5 700	431,6	247 500
Bayern	43 700	477,0	2 084 100
Brandenburg	9 400	380,9	357 100
Hessen	4 200	442,7	187 900
Mecklenburg-Vorpommern	13 600	347,2	473 300
Niedersachsen	112 900	465,1	5 251 200
Nordrhein-Westfalen	32 600	496,8	1 619 500
Rheinland-Pfalz	7 900	414,6	326 400
Saarland	100	390,9	5 700
Sachsen	7 400	445,5	329 800
Sachsen-Anhalt	13 800	493,0	678 800
Schleswig-Holstein	5 200	359,7	185 400
Thüringen	2 100	418,6	87 800
Deutschland ²	258 700	457,6	11 837 200

1 endgültiges Ergebnis

2 einschließlich Stadtstaaten

Anbauflächen und Erträge von Kartoffeln zusammen 1999 bis 2011 im Land Brandenburg



7 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Getreide 2011

7.1 Winterweizen

7.1.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Akteur	21,9	13,7	22,2	23,2
JB Asano	–	–	6,8	9,6
Brilliant	7,6	11,1	11,1	8,0
Mulan	4,8	3,4	2,6	6,4
Potenzial	–	3,4	3,4	4,8
Akratos	4,8	–	5,1	4,0
Cubus	4,8	7,7	8,5	4,0
Astardo	1,0	1,7	0,9	3,2
Toras	5,7	4,3	2,6	3,2
Chevalier	1,0	–	1,7	2,4
Dekan	3,8	4,3	2,6	2,4
Discus	–	0,9	1,7	2,4
Tabasco	–	0,9	–	2,4
Türkis	1,0	5,1	2,6	2,4
Capo	1,9	3,4	2,6	1,6

7.1.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	–	–	–	–
25 bis 29	10	27	231	32,4
30 bis 34	17	32	643	41,5
35 bis 39	26	37	901	52,0
40 bis 44	25	41	1 453	66,2
45 und mehr	47	49	1 999	57,1

7.2 Roggen und Wintermenggetreide

7.2.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Conduct	3,4	11,0	20,9	21,1
Visello	32,2	31,9	28,6	14,1
Palazzo	–	–	6,6	11,9
Minello	–	–	4,4	11,4
Recrut	19,0	13,7	8,2	9,2
Brasetto	–	–	–	7,0
Dukato	–	1,1	3,3	7,0
Askari	9,8	6,6	3,8	2,7
Dankowskie Diament	1,1	–	1,1	2,2
Boresto	4,6	2,2	1,1	1,6
Amato	1,7	1,1	–	1,1
Amilo	2,3	1,7	0,5	1,1
Guttino	–	–	2,2	1,1
Helltop	–	–	–	1,1
Fugato	2,3	5,0	5,5	0,5

7.2.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	58	22	1 501	21,5
25 bis 29	61	27	1 742	28,8
30 bis 34	40	32	1 173	36,9
35 bis 39	17	36	494	44,1
40 bis 44	7	41	120	37,8
45 und mehr	2	46	107	67,3

7.3 Wintergerste

7.3.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Lomerit	30,0	37,0	34,0	37,0
Souleyka	–	–	–	11,0
Fridericus	10,0	13,0	17,0	8,0
Highlight	–	7,0	6,0	7,0
Campanile	3,0	6,0	9,0	5,0
Christelle	–	–	4,0	5,0
Laverda	9,0	5,0	6,0	5,0
Merlot	8,0	6,0	2,0	3,0
Zzoom	1,0	–	2,0	3,0
Yoole	–	1,0	–	2,0
Alinghi	6,0	7,0	4,0	1,0
Anisette	–	–	2,0	1,0
Duet	1,0	1,0	1,0	1,0
Naomie	8,0	5,0	1,0	1,0
Semper	–	–	–	1,0

7.3.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	7	22	158	26,6
25 bis 29	18	27	535	34,8
30 bis 34	21	32	698	41,9
35 bis 39	25	37	773	42,4
40 bis 44	16	42	506	49,2
45 und mehr	13	48	713	52,4

7.4 Sommergerste

7.4.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Simba	26,0	16,0	28,0	25,7
JB Flavour	–	4,0	4,0	11,4
Tocada	16,0	18,0	18,0	8,6
Adonis	4,0	4,0	4,0	5,7
Belana	6,0	4,0	4,0	5,7
Eunova	2,0	4,0	4,0	5,7
Marthe	6,0	14,0	14,0	5,7
Quench	2,0	–	2,0	5,7
Auriga	–	–	–	2,9
Barke	8,0	8,0	6,0	2,9
Elisa	–	2,0	2,0	2,9
Henni	2,0	–	2,0	2,9
Salome	–	–	2,0	2,9
Sunshine	–	–	–	2,9
NFC Tipple	–	–	–	2,9

7.4.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	8	21	101	16,5
25 bis 29	4	27	20	26,1
30 bis 34	9	31	171	32,2
35 bis 39	5	37	112	27,6
40 bis 44	3	40	91	34,6
45 und mehr	6	51	218	47,5

7.5 Hafer

7.5.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Aragon	30,0	28,0	18,0	30,0
Ivory	12,0	12,0	20,0	14,0
Dominik	4,0	14,0	14,0	12,0
Flämingsgold	2,0	4,0	10,0	12,0
Max	–	–	4,0	10,0
Flämingsprofi	16,0	6,0	6,0	4,0
Jumbo	6,0	4,0	6,0	4,0
Flämingslord	–	–	–	2,0
Flämingsvita	–	–	–	2,0
Nelson	–	–	–	2,0
Pergamon	–	8,0	–	2,0
Quast	–	–	–	2,0
Samuel	–	–	–	2,0
Scorpion	–	–	4,0	2,0

7.5.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	14	22	153	21,0
25 bis 29	19	27	276	24,0
30 bis 34	8	32	189	28,6
35 bis 39	6	36	87	38,0
40 bis 44	1	40	22	14,6
45 und mehr	2	48	23	38,8

7.6 Triticale

7.6.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Grenado	14,0	27,5	31,3	26,3
SW Talentro	29,0	25,0	23,8	17,5
Tarzan	–	1,3	6,3	15,0
Agostino	–	–	–	6,3
Moderato	2,0	3,8	7,5	6,3
Sequenz	–	–	–	6,3
Cosinus	–	–	–	3,8
Benetto	11,0	1,3	1,3	2,5
Sortengemisch	–	1,3	1,3	2,5
Modus	1,0	3,8	1,3	2,5
Vitalis	14,0	12,5	15,0	2,5
Lamberto	–	–	–	1,3
Magnat	9,0	6,3	1,3	1,3
Trigold	–	–	1,3	1,3
SW Falmoro	–	–	–	1,3

7.6.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

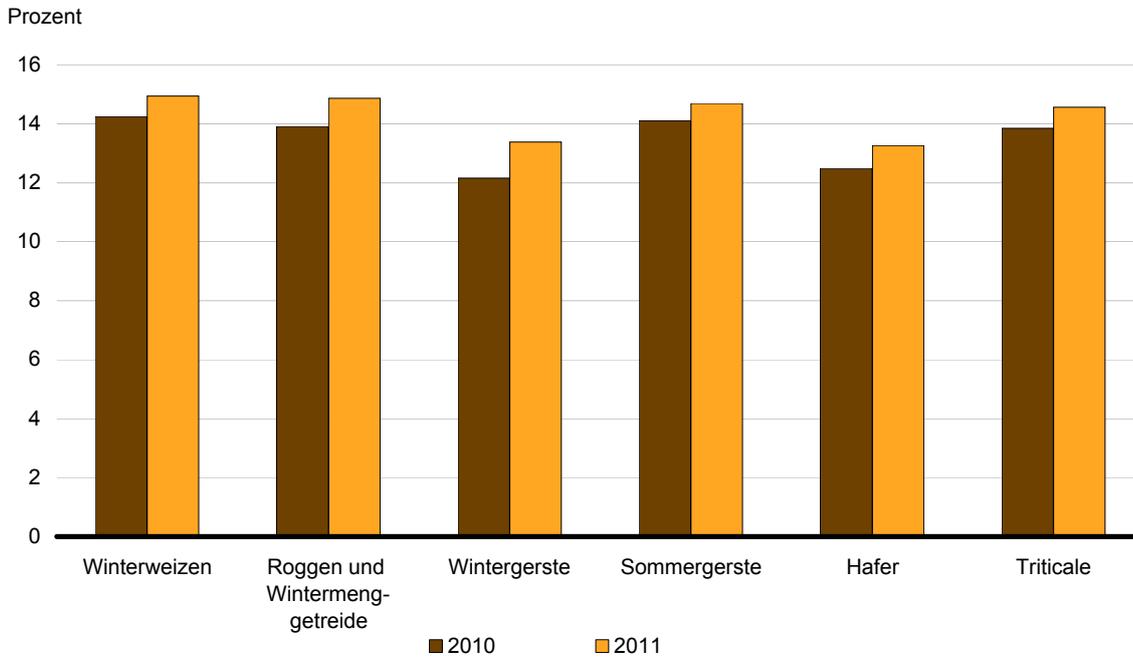
Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 86 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	10	23	161	28,0
25 bis 29	20	27	392	32,2
30 bis 34	31	31	703	35,2
35 bis 39	12	36	258	36,4
40 bis 44	4	41	67	57,2
45 und mehr	3	47	108	43,4

7.7 Qualitätsfeststellungen bei den untersuchten Volldruschproben von Getreide

7.7.1 Feuchtigkeitsgehalte und Schwarzbesatz der Volldruschproben

Getreideart	Feuchtigkeitsgehalt	Schwarzbesatz
	Prozent	
Winterweizen	14,9	0,3
Roggen und Wintermenggetreide	14,9	0,6
Wintergerste	13,4	0,4
Sommergerste	14,7	0,6
Hafer	13,3	1,1
Triticale	14,6	0,6

Feuchtigkeitsgehalte der Getreideproben 2010 und 2011



7.7.2 Feuchtigkeitsgehalte der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Feuchtigkeitsgehalt	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale
unter 10 %	–	–	–	–	–	–
10 % bis unter 12 %	–	0,5	11,0	2,9	10,0	1,3
12 % bis unter 14 %	16,9	27,0	62,0	25,7	62,0	25,0
14 % bis unter 16 %	62,9	54,6	24,0	51,4	22,0	63,8
16 % bis unter 18 %	20,2	14,1	3,0	17,1	4,0	10,0
18 % bis unter 20 %	–	2,2	–	2,9	2,0	–
über 20 %	–	1,6	–	–	–	–

7.7.3 Schwarzbesatz der untersuchten Volldruschproben in Prozent

Schwarzbesatz	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale
bis 0,2 %	12,9	4,9	19,0	14,3	2,0	1,3
über 0,2 % bis 0,4 %	76,6	53,5	69,0	57,1	40,0	52,5
über 0,4 % bis 0,6 %	7,3	18,4	6,0	8,6	16,0	21,3
über 0,6 % bis 0,8 %	1,6	5,9	3,0	5,7	16,0	10,0
über 0,8 % bis 1,0 %	–	6,5	2,0	–	4,0	6,3
über 1,0 % bis 2,0 %	1,6	7,6	1,0	14,3	12,0	8,8
über 2,0 % bis 3,0 %	–	1,1	–	–	4,0	–
über 3,0 % bis 4,0 %	–	–	–	–	2,0	–
über 4,0 %	–	2,2	–	–	4,0	–

7.7.4 Auswuchs der untersuchten Volldruschproben

Fruchtart	Ohne	Bis 1,0 %	Über 1,0 % bis 2,5 %	Über 2,5 % bis 6,0 %	Über 6,0 % bis 8,0 %	Über 8,0 % bis 13,0 %	Über 13,0 %	Proben insge- samt
Anzahl								
Winterweizen	86	34	2	1	–	–	1	124
Roggen und Wintermenggetreide	62	55	14	23	6	11	14	185
Wintergerste	96	2	2	–	–	–	–	100
Sommergerste	30	5	–	–	–	–	–	35
Hafer	41	8	1	–	–	–	–	50
Triticale	8	18	8	13	9	7	17	80
Anteil in Prozent								
Winterweizen	69,4	27,4	1,6	0,8	–	–	0,8	100
Roggen und Wintermenggetreide	33,5	29,7	7,6	12,4	3,2	5,9	7,6	100
Wintergerste	96,0	2,0	2,0	–	–	–	–	100
Sommergerste	85,7	14,3	–	–	–	–	–	100
Hafer	82,0	16,0	2,0	–	–	–	–	100
Triticale	10,0	22,5	10,0	16,3	11,3	8,8	21,3	100

8 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Winterraps 2011

8.1 Anteile einzelner Sorten an den Volldruschproben

Sorte	2008	2009	2010	2011
	Prozent			
Visby	–	7,0	24,0	26,7
ES Astrid	4,0	8,0	5,0	6,7
Maplus	4,0	3,0	4,0	5,7
NK Petrol	–	3,0	7,0	5,7
Vision	–	5,0	2,0	4,8
Excalibur	–	3,0	8,0	4,8
PR 45 D 03	4,0	1,0	3,0	4,8
Exocet	–	–	1,0	3,8
Galileo	–	–	2,0	3,8
Dimension	–	–	2,0	2,9
PR 46 W 15	–	–	1,0	2,9
Adriana	–	1,0	3,0	1,9
Hammer	–	–	3,0	1,9
Elektra	6,0	3,0	2,0	1,9
ES Neptune	1,0	1,0	1,0	1,9

8.2 Aufteilung der Volldruschproben nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Volldruschproben	Durchschnittliche Ackerzahl	Größe der Volldruschfläche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
			Hektar	dt/ha
bis 24	4	23	96	15,3
25 bis 29	16	27	477	15,0
30 bis 34	23	32	651	21,1
35 bis 39	26	36	985	23,2
40 bis 44	19	41	685	23,8
45 und mehr	17	50	655	29,4

8.3 Qualitätsfeststellungen bei den Volldruschproben von Winterraps

8.3.1 Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt, Fremdbesatz und Ölgehalt der Volldruschproben in Prozent

Qualitätsmerkmal	2010	2011	Veränderung in Prozent
Feuchtigkeitsgehalt	7,8	9,2	17,9
Fremdbesatz	0,5	4,0	x
Ölgehalt (Fettgehalt)	42,5 ¹	41,5 ²	-2,4

8.3.2 Feuchtigkeitsgehalt in Prozent

Merkmal	Unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % bis unter 12 %	12 % bis unter 14 %	14 % und mehr
Volldruschproben	1,0	25,0	39,4	26,9	3,8	3,8

8.3.3 Fremdbesatz in Prozent

Merkmal	Unter 2 %	2 % bis unter 4 %	4 % bis unter 6 %	6 % bis unter 8 %	8 % bis unter 10 %	10 % und mehr
Volldruschproben	47,1	28,8	8,7	5,8	1,9	7,7

8.3.4 Ölgehalt (Fettgehalt) in Prozent

Merkmal	Unter 40 %	40 % bis unter 41 %	41 % bis unter 42 %	42 % bis unter 43 %	43 % bis unter 44 %	44 % und mehr
Volldruschproben ²	13,6	16,5	21,4	23,3	14,6	10,7

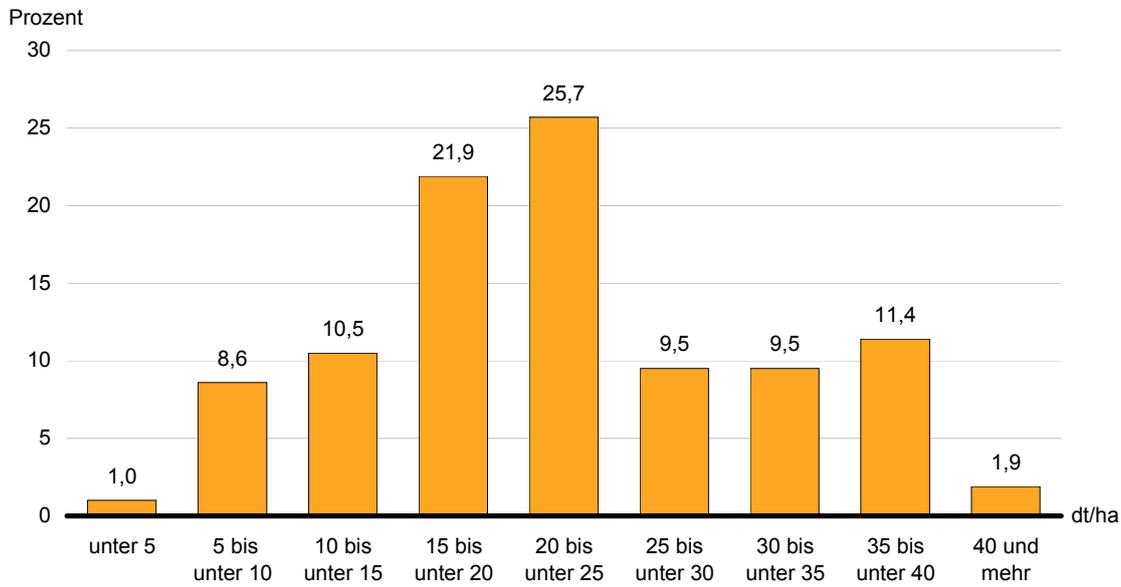
¹ 95 Proben analysiert

² 103 Proben analysiert

8.4 Größenklassen der Hektarerträge der Volldruschproben bei Winterraps

Hektarerträge von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Volldrusche	Durchschnittlicher Ertrag bei 91 % Trockensubstanz
	Anzahl	dt/ha
unter 5	1	•
5 bis unter 10	9	7,8
10 bis unter 15	11	13,0
15 bis unter 20	23	17,4
20 bis unter 25	27	22,6
25 bis unter 30	10	27,0
30 bis unter 35	10	31,4
35 bis unter 40	12	37,3
40 und mehr	2	41,3

Anteile der Hektarerträge nach Größenklassen 2011 für Winterraps



8.5 Zeitlicher Ablauf der Volldrusche bei Getreide und Winterraps

Fruchtart	Die durchgeführten Volldrusche umfassten ... Prozent aller vorgesehenen Volldruschfelder								
	Juli				August				Septem-ber
	bis								
	10.	17.	24.	31.	07.	14.	21.	28.	04.
Winterweizen	–	5,6	8,1	19,4	49,2	71,0	93,5	99,2	100,0
Roggen und Wintermenggetreide	–	7,0	16,2	28,6	43,8	65,9	90,3	97,8	100,0
Wintergerste	54,0	94,0	96,0	98,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sommergerste	–	8,6	17,1	34,3	45,7	57,1	82,9	94,3	100,0
Hafer	–	4,0	4,0	8,0	32,0	44,0	80,0	92,0	100,0
Triticale	–	3,8	15,0	23,8	38,8	51,3	86,3	95,0	100,0
Winterraps	1,9	22,1	33,7	56,7	88,5	94,2	97,1	100,0	100,0

8.6 Einfacher Standardfehler der endgültigen Hektarerträge der BEE-Kulturen

Fruchtart	Hektar-ertrag	Standardfehler	
		absolut	relativ
	Dezitonnen	Prozent	
Winterweizen	53,8	1,6	2,9
Roggen und Wintermenggetreide	30,4	1,1	3,6
Wintergerste	42,2	1,3	3,2
Sommergerste	30,1	2,4	7,9
Hafer	26,0	1,8	7,0
Triticale	35,1	1,5	4,3
Winterraps	22,3	0,9	4,0
Kartoffeln	380,9	18,1	4,8

8.7 Vorgesehener Verwendungszweck (Auswertung der untersuchten Volldruschproben bzw. Probe- und Vollrodungen)

Fruchtart	Verwendungszweck						
	Nahrung	Industrie	Vermeh-rung	Futter	Energie	Handel/Verkauf	Sonstiges
	Anteil in Prozent						
Winterweizen	40,3	–	4,0	28,2	–	27,4	–
Roggen und Wintermenggetreide	21,1	–	3,8	41,6	5,9	27,6	–
Wintergerste	1,0	–	4,0	65,0	–	30,0	–
Sommergerste	2,9	8,6	2,9	65,7	–	20,0	–
Hafer	16,0	–	4,0	64,0	–	16,0	–
Triticale	1,3	–	2,5	81,3	5,0	10,0	–
Winterraps	19,2	1,0	–	2,9	4,8	72,1	–
Kartoffeln	37,9	58,6	1,7	1,7	–	–	–

8.8 Verteilung der Vorfrüchte

Vorfrucht	Fruchtart							
	Winterweizen	Roggen und Wintermenggetreide	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Triticale	Winterrapen	Kartoffeln
	Prozent							
Winterweizen	20,0	3,8	40,0	22,9	18,0	11,3	23,8	18,3
Roggen und Wintermenggetreide	–	43,2	5,0	22,9	28,0	6,3	17,1	18,3
Wintergerste	4,8	1,6	2,0	5,7	4,0	10,0	44,8	15,0
Sommergerste	–	0,5	1,0	–	2,0	1,3	–	–
Hafer	0,8	1,6	1,0	8,6	6,0	–	1,9	6,7
Triticale	–	3,2	6,0	2,9	12,0	15,0	7,6	5,0
Winterrapen	50,4	11,9	34,0	2,9	4,0	16,3	1,9	6,7
Kartoffeln	3,2	–	1,0	5,7	2,0	1,3	–	1,7
Feldgemüse	–	–	–	–	–	–	–	5,0
Erbsen	0,8	1,1	–	–	–	–	1,9	–
Grasanbau/Feldfutter	1,6	0,5	–	2,9	4,0	2,5	1,0	5,0
Lupinen	–	2,7	–	–	–	1,3	–	3,3
Mais	11,2	22,7	8,0	20,0	14,0	30,0	–	10,0
Öllein	–	1,1	1,0	–	2,0	–	–	1,7
Sommerweizen	–	–	1,0	2,9	–	–	–	1,7
Sonnenblumen	0,8	4,3	–	–	–	2,5	–	–
Zuckerrüben	6,4	–	–	2,9	2,0	–	–	–
Dinkel	–	–	–	–	2,0	–	–	–
Seradella	–	0,5	–	–	–	–	–	1,7
Sonstige (z. B. Buchweizen, Wicken, Sojabohnen)	–	1,1	–	–	–	2,5	–	–

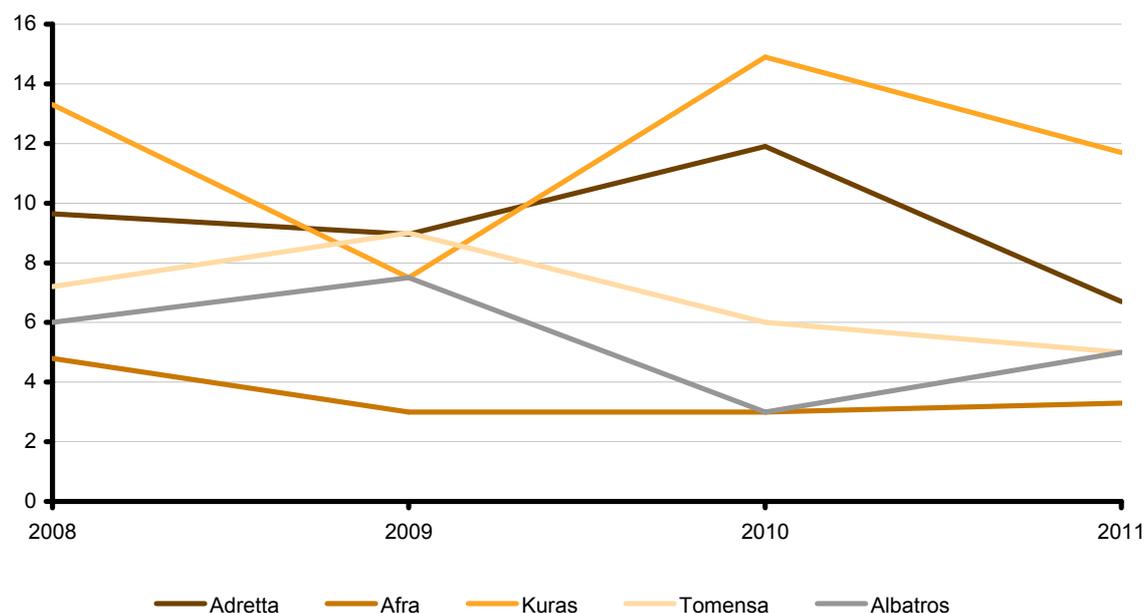
9 Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung Kartoffeln 2011

9.1 Anzahl, Anbaufläche und Hektarertrag einzelner Kartoffelsorten

Sorte	Jahr	Proben		Rodungen		Ertrag dt/ha
				Fläche	Anteil	
		Anzahl	%	ha	%	
Kartoffeln zusammen	2008	83	100,0	975	100,0	313,7
	2009	67	100,0	978	100,0	357,7
	2010	67	100,0	1 071	100,0	320,7
	2011	60	100,0	859	100,0	380,9
Adretta	2008	8	9,6	15	1,5	261,7
	2009	6	9,0	16	1,6	310,5
	2010	8	11,9	36	3,4	207,3
	2011	4	6,7	30	3,5	263,4
Afra	2008	4	4,8	24	2,5	345,5
	2009	2	3,0	•	•	•
	2010	2	3,0	•	•	•
	2011	2	3,3	•	•	•
Kuras	2008	11	13,3	247	25,3	418,8
	2009	5	7,5	118	12,1	418,9
	2010	10	14,9	221	20,6	336,7
	2011	7	11,7	145	16,9	443,7
Tomensa	2008	6	7,2	93	9,5	289,5
	2009	6	9,0	174	17,8	339,9
	2010	4	6,0	110	10,3	258,7
	2011	3	5,0	63	7,3	349,1
Albatros	2008	5	6,0	73	7,5	307,8
	2009	5	7,5	73	7,5	411,5
	2010	2	3,0	•	•	•
	2011	3	5,0	30	3,5	340,6

Anteile einzelner Sorten an den Rodungen 2011 insgesamt

Prozent



9.2 Aufteilung der Kartoffelproben/Rodungen nach Ackerzahlgruppen

Ackerzahlgruppen	Anzahl der Proben	Durchschnittliche Ackerzahl	Gerodete Fläche	Durchschnittlicher Hektarertrag
			Hektar	dt/ha
bis 24	14	22	117	340,2
25 bis 29	16	27	229	357,9
30 bis 34	15	32	186	342,6
35 bis 39	8	37	144	455,9
40 bis 44	2	42	41	416,4
45 und mehr	5	51	142	549,9

9.3 Zeitlicher Ablauf der Probe- und Vollrodungen

Fruchtart	Die durchgeführten Probe- und Vollrodungen umfassten ... Prozent aller Schläge							
	Juli		August				September	
	bis							
	31.	07.	14.	21.	28.	04.	11.	18.
Kartoffeln	1,7	3,4	5,2	8,6	12,1	17,2	25,9	37,9

Fruchtart	Oktober						November
	bis						
	25.	02.	09.	16.	23.	30.	06.
Kartoffeln	58,6	72,4	81,0	84,5	91,4	96,6	100,0

9.4 Erträge der Kartoffelrodungen nach Eigenschaftsgruppen

Merkmal Größenklassen von ... bis unter ... dt/ha	Zahl der Rodungen		Durchschnittlicher Hektarertrag
	Anzahl	Prozent	dt/ha

Anteil und Ertrag der Reife

Mittelfrühe Kartoffeln	45	75,0	359,8
Späte Kartoffeln	15	15,0	444,5

Anteil und Ertrag der Pflanzgutgruppen

Anerkanntes Pflanzgut	50	83,3	399,4
Nicht anerkanntes Pflanzgut ¹	10	16,7	288,7

Hektarerträge nach Reihentfernung

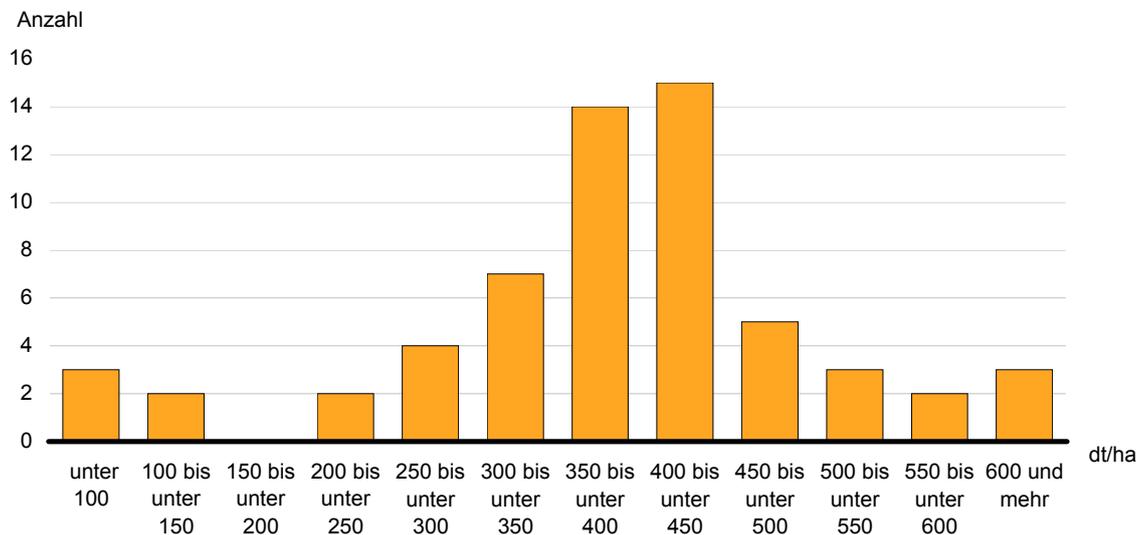
60 – 64 cm	–	–	–
65 – 69 cm	1	1,7	•
70 – 74 cm	1	1,7	•
75 cm und mehr	58	96,7	384,1

Untergliederung der Hektarerträge bei den Rodungen

unter 100	3	5,0	18,2
100 bis unter 150	2	3,3	119,8
150 bis unter 200	–	–	–
200 bis unter 250	2	3,3	218,2
250 bis unter 300	4	6,7	279,7
300 bis unter 350	7	11,7	322,9
350 bis unter 400	14	23,3	373,0
400 bis unter 450	15	25,0	423,8
450 bis unter 500	5	8,3	473,9
500 bis unter 550	3	5,0	525,1
550 bis unter 600	2	3,3	574,3
600 und mehr	3	5,0	691,5

1 entsprechend den Angaben der Betriebe (z. T. eigener Nachbau)

Verteilung der Hektarerträge von Kartoffeln nach Größenklassen



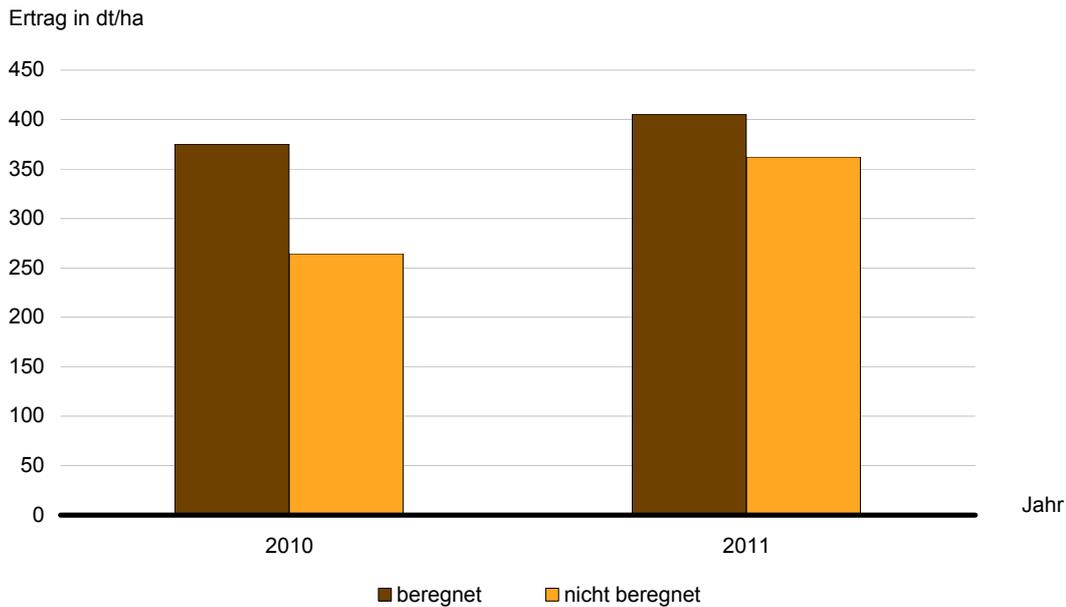
9.5 Kartoffelprobestflächen mit und ohne Beregnung

	Anbaufläche		Veränderung 2011 gegenüber 2010	
	2010	2011	Hektar	Prozent
Kartoffeln insgesamt	1 071,2	859,2	-212,0	-19,8
beregnet	614,5	511,2	-103,3	-16,8
nicht beregnet	456,6	348,0	-108,6	-23,8

9.6 Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung

	Hektarertrag		Veränderung 2011 gegenüber 2010	
	2010	2011	dt/ha	Prozent
Kartoffeln insgesamt	320,7	380,9	60,2	18,8
beregnet	375,2	405,5	30,3	8,1
nicht beregnet	264,5	362,1	97,6	36,9

Kartoffelerträge mit und ohne Beregnung 2010 und 2011



Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlerstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 35
Tel. 030 9021 – 3055
Fax 030 9021 – 3041
regina.kurz@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland
C II – 2
- Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe
C I – 1